

Hae-Won nippte an ihrem Grüntee-Smoothie und ließ ihren Blick durch die Mensa schweifen. Niemand führte eine lautstarke Unterhaltung, niemand drängelte sich vor oder verlangte einen nicht rationierten Zuschlag. Wirklich jeder verhielt sich vorbildlich. Draußen im instituteigenen Park hockten sie in Gruppen auf den Wiesen oder im Schatten der großen Eiche, lächelnd, freundlich, wie Puppen. Die Temperatur betrug 22,6 Grad, wie ihr das Display über dem Eingang verriet. Wie an jedem Tag, seitdem sie geboren wurde. Wie an jedem Tag, seitdem sie alle geboren wurden. Scheinbar beiläufig beugte sie sich vor und senkte ihre Stimme. »Ich finde, wir sollten es tun.«

Clark antwortete, ohne von seinem Müsli aufzusehen. »Na ja, das Büro des Professors ist nie verschlossen, und in technischer Hinsicht dürfte es keine Probleme geben. Immerhin hat er letztes Jahr den Nobelpreis gewonnen.«

»Nicht für diesen Code«, warf Rafi ein und wackelte in seiner ihm typischen Art mit dem Kopf, während er nervös seinen Kuli klickte.

»Nein, natürlich nicht, aber ...«

»Der Prof. macht keine Fehler«, fiel Hae-Won ihm ins Wort. »Dafür wurde er schließlich programmiert.« Sie liebte die Natur, so wie sie einst war: wild, unberechenbar und wunderschön. Doch seitdem der Genetically Augmented Intelligence Algorithm das Wetter in Brillian-

ance steuerte, waren seine Bewohner für diese Schönheit abgestumpft. Es schmerzte sie geradezu körperlich, dass sich niemand an dem Verlust zu stören schien, weil sie gar nicht wussten, was ihnen fehlte.

Nun war es Hae-Won, die ihre Stirn in Falten zog. Rafi spielte mal wieder den Bremsklotz. War ja klar. Damit käme es nun auf Clark an. »Was ist mit dir?«

In seiner gewohnt lässigen Art leerte der US-Boy seine Schale und ließ sich Zeit. Man konnte ihm beinahe ansehen, wie er die Vor- und Nachteile ihres Vorhabens abwog. Geschichten seiner Eltern über laue Sommer Nächte und schneebedeckte Winterlandschaften schienen ihm in den Sinn zu kommen. Seitdem GAIA das Wetter der Metropole regelte, hatte es nicht einen einzigen Hitzetoten mehr gegeben. Seit Jahrzehnten. Dass einst Menschen in eiskalten Nächten erfroren, wusste kaum noch jemand. Unwetter, Wirbelstürme und spiegelglatte Straßen gehörten ins Reich der Legenden. In wenigen Minuten, pünktlich um 17:00 Uhr, würde es zu regnen beginnen. Um exakt 18:36 Uhr würde es wieder aufhören. Wie jeden Tag. Es würde ein ruhiger, sanfter Regen sein. Ein Regen, wie die Landwirte ihn liebten und wofür Mutter Natur dankbar sein würde. Mutter Natur ... Das Leben ohne die Jahreszeiten war langweilig, und sie alle waren nur Kaninchen in einem riesigen Labor.

Ja, das Leben in Brilliance war perfekt - eine perfekte Simulation. Und jeder einzelne ihrer 36 Millionen Einwohner ein Truman Burbank. Genau wie Hae-Won es formuliert hatte. »Ich bin dabei«, sagte er.

Damit stand es zwei zu eins. Die Sache war entschieden.

Das Kopieren des Codes war noch einfacher, als sie gedacht hatten. Auf dem Campus liefen immer irgendwelche Kommilitonen über das Gelände, auch mitten in der Nacht, recherchierten bis in die frühen Morgenstunden in der Bibliothek oder arbeiteten in einem der Laboratorien. Fleißige Bienchen gab es immer – da fiel ihr nächtlicher Spaziergang gar nicht auf. Und die Wachmänner ließen sich dank der zahlreichen Kameras auch nur noch blicken, wenn tatsächlich etwas passiert war. Wo diese Kameras platziert waren, wusste natürlich jeder, und so schlichen sie sich problemlos an den Helferleins der Security vorbei. Als Tür war wie erwartet unverschlossen. Den Code hatten sie in Windeseile von seiner Festplatte kopiert. Nach wenigen Augenblicken traten sie bereits wieder hinaus in den Gang und schlenderten zurück zu ihrem Zimmer. Es hatte niemand bemerkt.

»Das war wirklich ein Kinderspiel«, sagte Hae-Won.

»Yep.« Clark grinste begeistert. Nur Rafi schien die Sache nicht geheuer. Es war bei-

nahe zu einfach, dachte er. Zum Umkehren war es jedoch zu spät. Also öffnete er seinen Laptop und machte sich an die Arbeit. Obgleich er seinen Hack schon vor Wochen geschrieben hatte, benötigte er den Rest der Nacht, um den Code des Professors mit jenem zu verbinden. Ein Fehler könnte ungeahnte Folgen haben.

Nachdem er die Daten ein drittes Mal überprüft hatte, drückte er die Enter Taste und verschränkte zufrieden die Arme hinter dem Kopf. Er hatte es geschafft. Innerlich schmunzelnd griff er nach seiner Tasse und verzog das Gesicht. Sein Kaffee war kalt. In diesem Moment öffneten sich die Vorhänge, wie jeden Morgen um 6:30 Uhr und er traute seinen Augen nicht. Wie war das möglich? Er hatte doch erst vor ein paar Sekunden ...

Die Blätter der Bäume im Park hatten sich verfärbt. Sämtlicher Bäume. Selbst die Tannen und Fichten hatten ihr Grün verloren und erstrahlten nun in leuchtenden Gelb- und Rottönen. Verwelktes Laub lag auf den Wiesen, auf denen sie gestern noch gesessen hatten. Die Wege waren kaum noch zu erkennen, die Sonne hinter einer dichten Wolkendecke verschwunden. Nebel hing in der Luft, so dicht und schwer, dass er kaum das Nachbargebäude erkennen konnte. Und es regnete. Es regnete tatsächlich.

»Was hast du getan?«

Rafi fuhr herum. Hae-Won stand in der Tür, in jeder Hand eine Tasse Kaffee, den Mund weit aufgerissen.

»Das war ich nicht«, sagte Rafi. »Ich schwöre.«

»Ihr seit schon da«, begrüßte sie der Professor. Seine Brauen wanderten in Höhe, seine Stirn zog sich in Falten, während er überrascht auf seine Armbanduhr sah, die er in einem Antiquariat erstanden hatte. Der uralte Chronograph besaß nur noch einen Zeiger. Ihn zu tragen, schien ihm dennoch Freude zu bereiten. Noch mehr die verwirrten Gesichter seiner Studenten. Geradezu strahlend fügte er hinzu, »Ehrlich gesagt hatte ich euch nicht so früh erwartet.«

»Woher wussten Sie ...«, versuchte Hae-Won ihre Gedanken in Worte zu fassen und brach dann doch kläglich ab.

Der Professor erhob sich und kam um seinen Schreibtisch herum auf sie zu. Seine KI-gesteuerten Hände falteten sich wie zu einem Gebet. »Ich bitte euch. Glaubt ihr ernsthaft, ich hätte den Algorithmus ohne ein Sicherheitsprogramm in Betrieb genommen. GAIA hat mich umgehend benachrichtigt, als ihr Armleuchter sie gehackt habt.«

»Armleuchter?«, erwiderte Hae-Won empört. »Das ist ja wohl die Höhe. Ich werde dafür sorgen, dass Sie gefeuert werden. Kommt, Jungs. Wir gehen.« Sie wandte sich ab und ging zur Tür.

»Das hast du schon«, sagte Al gelassen und hob den Stoff seiner Hose an. Ein glänzender Metallring umschloss seinen Knöchel. Eine Fußfessel, die seinen Standort 24/7 an die Polizei übermittelte.

»Sie ... Sie wurden verhaftet«, stammelte Clark.»Ganz Recht. Gleich nach Sonnenaufgang bekam ich Besuch von zwei sehr reizenden Deputies.« Er sprach es aus wie eine Krankheit, ging zum Fenster und verriegelte es. Draußen wütete inzwischen ein heftiger Sturm. Blätter flogen durch die Luft. Es rauschte und pfiß, wie sie es noch nie erlebt hatten. »Ich bin nur noch hier, um meine Sachen zu packen.«

»Aber Sie trifft doch keine Schuld«, sagte Rafi entsetzt.

»Natürlich nicht. Aber hätte ich ihnen sagen sollen, dass du es warst? Wäre dir das lieber gewesen?« Die Enttäuschung stand dem Professor ins Gesicht geschrieben. »Gerade von dir hätte ich mir ein bisschen mehr Weitsicht erwartet.«

»Sie können doch gar nicht wissen, ob Rafi, ob wir ...« Clark senkte schuldig seinen Blick. »Natürlich wissen Sie es. Außer uns dreien haben Sie ja niemandem von ihrer Forschung erzählt.«

Der Professor atmete durch, als ob er tatsächlich Lungen hätte, die er mit Sauerstoff füllen musste. »Ich hatte euch aber auch erzählt, dass mir die Weiterentwicklung des

Codes untersagt wurde, weil man ihn als zu gefährlich betrachtete.« Er deutete hinaus in den Park, wo es inzwischen in Strömen regnete, sodass man kaum noch die Hand vor den Augen sah. Wie es gerade in der Stadt aussehen musste, daran wollte er gar nicht denken. Zweifellos war der Verkehr zusammengebrochen. Unzählige Unfälle würden sich ereignet haben, gewaltige Sturzflüsse würden sich in die U-Bahnhöfe ergießen. Das Kanalsystem war für solche Regenmengen nicht ausgelegt.

»Aber der Code war doch nicht ... fehlerhaft?« »Nein, aber es war nur ein Grundgerüst. Wie eine Skizze für ein Haus, das ihr bauen möchtet.«

»Rafi trifft keine Schuld«, sagte Hae-Won. »Ich habe ihn quasi überredet.«

»Das kann ich mir gut vorstellen«, sagte Al. »Du kannst sehr überzeugend sein.« Er sah sie mit einem Blick an, der ihr deutlich machte, dass es kein Kompliment war. »Und was gedenkt ihr nun zu tun?«

»Wir dachten, Sie könnten uns helfen, GAIA wieder in die Spur zu bringen.«

Der Professor schüttelte den Kopf. »So einfach ist das leider nicht. Man kann GAIA nicht einfach abschalten. Und einen Restart durchführen geht auch nicht. Wir müssten gleichzeitig die Erinnerungsprozessoren resetten. Damit würde aber auch alles verloren gehen, was sie in den vergangenen Jahrzehnten

gelernt hat.« Er fasste sich an die Stirn und senkte seinen Blick, eine typische menschliche Geste, die er so sehr verinnerlicht hatte, dass sie beinahe natürlich aussah.

»Aber wir müssen doch irgendetwas tun können«, krächzte Hae-Won. Ihre Stimme brach. »Wir haben Mist gebaut. Ich hab Mist gebaut, und es tut mir leid. Sehen Sie sich das doch einmal an.« Sie deutete nach draußen, wo der Sturm noch heftiger geworden war. Die Temperatur betrug nur noch 5,8 Grad, Tische und Stühle flogen umher. Es blitzte, und nur einen Sekundenbruchteil später krachte es so laut, dass sie erschrocken zusammenzuckte. Als sie die Augen langsam wieder öffnete, stand die große Eiche in Flammen. Ich habe die Welt ins Chaos gestürzt, dachte sie, schlug eine Hand vor den Mund und fing leise an zu weinen. »Bitte, helfen Sie uns.« Der Professor streckte den Arm aus und ließ sie verstummen. Als wäre seine Energiezelle auf einen Schlag entleert worden, bewegte er sich keinen Millimeter. Doch dann begann er langsam zu nicken. »Es gäbe eine Möglichkeit«, murmelte er. »Wenn wir ... Ja, das könnte funktionieren.«

Hae-Won hielt es nicht mehr aus und packte ihn am Kragen. »Was könnte funktionieren? Nun sagen Sie schon.«

Der Professor streifte ihre Hände ab. »Wir müssen umswitschen«, sagte er.

»Um... switschen?«

Clark riss die Augen auf. »Ja, er hat recht.« Er nickte anerkennend in Richtung des Professors.

»Ist ja toll, dass ihr zwei euch mal wieder bestens versteht. Aber könntet ihr uns dann erklären, was genau es bedeutet, dieses Umswitchen?«

»Sehr gerne, Hae...«

»Ja klar. Es bedeu...«

Sowohl der Professor als auch Clark hielten inne und sahen sich an.

»Bitte, Herr Professor. Fahren Sie fort.«

»Nein, du kannst ruhig...«

»Ich bestehe darauf.«

Professor AI bedankte sich mit einem Lächeln und straffte sein Jackett, wie Captain Picard es stets getan hatte, bevor er eine Entscheidung verkündete. »Ihr wisst doch sicherlich, was man in der alten Ära als DJ bezeichnete.«

»Natürlich«, sagte Hae-Won. »Die haben Musik aufgelegt in ...« Sie zögerte. »In Clubs.«

»So ist es, meine Liebe. Aber nicht nur aufgelegt. Welches man im Übrigen so bezeichnete, weil sie runde Scheiben aus Kunststoff ...«

»Herr Professor!«

»Ihr habt Recht. Vielleicht ein anderes Mal. Sie hatten also diese Drehscheiben vor sich stehen. Es mussten immer zwei sein. Während die Musik von dem ersten Gerät abgespielt wurde, hörte er sich mit einem Kopf-

hörer diejenige an, die er auf dem zweiten platziert hatte. Der Anfang oder das Ende dieser Stücke konnte völlig unterschiedlich sein, doch irgendwo gab es diese eine Stelle, die er benötigte. Wenn er sie gefunden hatte, wenn der Beat beider Kompositionen in der exakt gleichen temporalen Abfolge war, switchte er um. Er verschob die Regler auf seinem Mischpult, nahm die Lautstärke des im Saal erklingenden Songs langsam zurück, während er jenen, den er zunächst nur auf dem Kopfhörer gehört hatte, mehr und mehr verstärkte. Seine Gäste oder Fans, wie man sie nannte, hatten ein durchgehendes Musikerlebnis, ohne die geringste Unterbrechung.«

Hae-Won nickte verstehend. »So müssten wir GAIA nicht abschalten.«

»Und ihre Erinnerungen gehen nicht verloren«, fügte Clark hinzu.

Rafi wackelte mit dem Kopf. »Ihr wollt GAIA verarschen.«

Der Professor presste die Lippen aufeinander. Der Junge hat vollkommen Recht, dachte er. Und er war sich nicht einmal sicher, ob es tatsächlich funktionieren würde. Womöglich war es bereits zu spät.

Sie würden einige Zeit benötigen, um GAIA's ursprüngliche Programmierung zu extrahieren und den Algorithmus des Herbstes so zu konfigurieren, dass er die gewünschten Naturphänomene nur andeutete. Doch war Zeit gerade das, was sie am wenigsten

hatten. Zweifellos würde GAIA nach dem Zufallsprinzip weitere Extreme generieren, so wie sie früher regelmäßig vorgekommen waren. Wie ein Kind, das mit Farbe herumspielte und vor Freude kreischend die Hände in die rote Masse steckt, nur um gleich darauf Gefallen an der blauen zu finden. GAIA hatte kein festes Ziel. Sie versuchte lediglich, die neu erhaltenen Informationen zu verarbeiten – alle auf einmal. Viel zu heiße Temperaturen würden sich mit jenen abwechseln, die nur knapp über der Frostgrenze lagen. Womöglich sogar darunter. Heizungen gab es jedoch schon seit Jahrzehnten nicht mehr in Brilliance – sie waren einfach nicht notwendig. Und das war nur die Spitze des Eisbergs. »Ich fürchte, sie wird nicht einmal davor zurückschrecken, einen Hurricane über das Land ziehen zu lassen.«

»Was ist ein Hurricane?«

»Das wollt ihr gar nicht wissen. Und dafür haben wir auch keine Zeit. Machen wir uns an die Arbeit. Jede Minute ist kostbar.«

Um zwölf hatte der Bürgermeister den Notstand ausgerufen und die Bewohner aufgefordert, Straßen und Wege zu meiden. Kurz darauf war das Mobilfunknetz ausgefallen, das Leben in Brilliance zum Erliegen gekommen. Jene, die es nicht bis nach Hause geschafft hatten, hatten sich in den massiven Gebäuden des Campus zurückgezogen. Sämtliche Rollläden waren heruntergefahren

worden. Vielleicht boten sie ja zumindest einen kleinen Schutz vor den Ästen und Gegenständen, die GAIA herumfliegen ließ. Doch falls sie tatsächlich einen Hurricane generieren würde ...

»Herr Professor, ich glaube, ich hab's«, rief Rafi über seine Schulter und riss ihn damit aus seinen Gedanken.

Rasch tippte er seine eigene Befehlszeile zu Ende, überflog noch einmal den Algorithmus und speicherte ihn ab. »Ich bin ebenfalls fertig«, verkündete er nüchtern. »Wie sieht es bei euch aus?«

»Bin gleich so weit«, sagte Rafi, während Hae-Won nervös mit den Fingern über der Tastatur schnippte.

»Ich bin mir nicht sicher. Könnten Sie mal einen Blick darauf werfen?«

»Natürlich«, sagte Professor AI. Seine Antwort ging im Klappern der Rollläden unter. Das Licht flackerte und setzte einen Moment aus. »Ich sehe es mir an.«

Hae-Won rutschte zur Seite und kaute nervös an ihren Nägeln. Hoffentlich habe ich keinen Fehler gemacht, dachte sie. Normalerweise machte sie niemals welche. Aber das hier war auch nicht normal. Nie zuvor hatte sie in so kurzer Zeit so viele Codes geschrieben. Da musste doch zwangsläufig etwas schief gehen. Ihr Mund fühlte sich plötzlich wie ausgedörrt und sie spürte, wie ihre Augen feucht wurden.

»Es ist alles in Ordnung.«

Hae-Won sank auf die Knie und ließ ihren Gefühlen freien Lauf. Sie hatten es tatsächlich geschafft. Jeder von ihnen war über sich hinausgewachsen. Und doch war es nur möglich gewesen, weil sie alle kooperiert hatten.

Der Professor sendete die Codes ins Rechenzentrum, gab noch einen letzten Befehl ein, und in der gleichen Sekunde griff GAIA auf die Festplatte zu. Mit einem Mal war es still - totenstill.

Hae-Won hob ihren Blick. Verzweiflung und Angst lagen in ihren Augen. Rafi wackelte mit dem Kopf.

»Herr Professor«, sagte Clark. Er war kreidebleich. »Sind wir im Auge des Hurricanes?«

»Nun, das können wir nur herausfinden, wenn wir nachsehen«, sagte er und ließ die Rollläden hochfahren.

Sonnenschein blitzte unter den Lamellen hervor. Das bunte Laub lag noch immer auf den Wiesen, doch der Himmel war strahlend blau. Die Temperatur betrug 22,6 Grad. Das Umswitchen hatte funktioniert.

Ein Klopfen an der Tür ließ sie herumfahren. Es war der Chef der Security. Er hielt ein uraltes Festnetztelefon in der Hand. »Herr Professor«, rief er. »Der Bürgermeister möchte Sie sprechen.«